



Neubau
Einsatzleitzentrale
Kantonspolizei
Luzern

1998 - 2000



1998 – 2000

**Neubau
Einsatzleitzentrale
Kantonspolizei
Luzern**

INHALT

Bauen in Etappen: Urs Mahlstein	3
Bauträgerschaft und Planungsteam	4
Meilenstein: Rafaela Fux	5
Die Einsatzleitzentrale – das Herz der Kantonspolizei: Rolf Koch	6 – 11
Um- und Ausbau Kantonspolizei Luzern: Walter Rüssli	12 – 14
Baupläne	15 – 20
Raumprogramm Neubau ELZ	22/23
Bauchronik	23
Baukennwerte	24

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochbauamt des Kantons Luzern

Fotos: Patrick Zemp, Rothenburg

Gestaltung: Steinemann & Partner, Neuenkirch/Luzern

Druck: Beag Druck AG, Emmenbrücke



Dachaussicht Kantonspolizei

Bauen in Etappen

Urs Mahlstein, Kantonsbaumeister

Der Bau der neuen Einsatzleitzentrale, mitten im städtischen Raum, neben dem markanten Hochhaus der Kantonspolizei Luzern, warf in städtebaulicher, architektonischer und ökonomischer Hinsicht viele Fragen auf. Das Areal, eine «Oase» mit Einzelbauten und grosszügigen Grün- und Freiflächen, inmitten eines nach orthogonalem Grundmuster angelegten Geschäfts- und Wohnquartier, besteht aus mehreren Grundstücken und gehört dem Kanton Luzern. Die Bebaubarkeit der Einzelgrundstücke, die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten des Gesamtareals und die Definition des verhältnismässig kleinen Bauvolumens der Einsatzleitzentrale, das kurzfristig zu realisieren war, mussten noch festgelegt werden.

Die Beantwortung der baulichen Fragen konnte nur im Rahmen einer breiten, ganzheitlichen Evaluation erfolgen. Dazu schrieben wir 1993 einen öffentlichen Architekturwettbewerb aus. Die Wettbewerbsteilnehmer hatten nicht nur ein

Bauprojekt für die Einsatzleitzentrale auszuarbeiten, sondern auch ein übergeordnetes Baukonzept über alle Grundstücke mit einem Etappierungsvorschlag zu erarbeiten.

Das im Wettbewerb entwickelte und als Grundlage für die Bebauung geltende Baukonzept übernimmt städtebaulich das Prinzip der quartiertypischen Blockrandbebauung, führt aber volumetrisch die offene Bauweise, wie sie durch das markante, rund 40-jährige Hochhaus der Kantonspolizei markiert wird, weiter.

Natürliche Belichtung, Transparenz und höchste Sicherheitsanforderungen sind beim Projekt der Einsatzleitzentrale kein Widerspruch. Die Lichtführung über die Fenster, das Dach und halbtransparente Materialien schafft für die Mitarbeiter der Kantonspolizei tageslichtdurchflutete Arbeitsplätze. Im Innern ermöglicht die durch die Lichtführung jederzeit mögliche Beziehung nach aussen, die klare Organisation und die

subtile Farbgestaltung eine hervorragende Orientierung. Die komplexe Elektronik mit den High-Tech-Installationen sind zurückhaltend in den Raum integriert. Mit den gewählten Materialien und den einfachen architektonischen Detailausbildungen kann eine hohe Nachhaltigkeit im Bau und Betrieb erreicht werden.

Das festgelegte, übergeordnete Baukonzept garantiert eine nachhaltige Entwicklung der kantonseigenen Parzellen im Bruchareal. Die neue Einsatzleitzentrale stellt betrieblich und architektonisch eine optimale erste Bauetappe dar. Der Richtplan ermöglicht die Umsetzung weiterer Teilprojekte entsprechend den anfallenden Bedürfnissen der Verwaltung. Einmal mehr hat sich der öffentliche Architekturwettbewerb als optimales Planungsinstrument zur Lösung von komplexen und mehrschichtigen Bauaufgaben bewährt.

Bauträgerschaft und Planungsteam

BAUHERRSCHAFT

Baudepartement des Kantons Luzern

vertreten durch das Hochbauamt

Urs Mahlstein, Kantonsbaumeister

Franz Müller, Abteilungsleiter

Rafaela Fux, Projektleiterin

BAUKOMMISSION

Franz Müller, Abteilungsleiter Hochbauamt

des Kantons Luzern, Vorsitz

Daniel Gschwind, Projektleiter bis

Herbst 1999

Rafaela Fux, Projektleiterin Hochbauamt des

Kantons Luzern seit Herbst 1999

Rolf Koch, Chef Information / Öffentlich-

keitsarbeit der Kantonspolizei Luzern

Rudolf Wipfli, Projektleiter elektromechani-

scher Anlagen bis Sommer 1999

Georg Meng, Teamleiter elektromechanische

Anlagen, Verkehrs- und Tiefbauamt seit

Sommer 1999

Dieter Schütz, Abteilungsleiter Hochbauamt

des Kantons Luzern, Baucontroller

Jörg Stocker, Kommandant, Kantonspolizei

Luzern

Kurt Zbinden, Chef technische Abteilung,

Kantonspolizei Luzern

Daniela Bolzern, Controlling und Finanzen,

Militär-, Polizei- und Umweltschutz-

departement

Urs Geissbühler, Departementssekretär,

Militär-, Polizei- und Umweltschutz-

departement

NUTZER

Militär-, Polizei- und Umweltschutz-

departement Kantonspolizei Luzern,

Kommandant Jörg Stocker

ARCHITEKTEN

Rüssli Architekten AG, Luzern

Gesamtleitung und Koordination: Hubert

Bühlmann

BAUINGENIEUR

Kronenberg Ingenieure AG, Luzern

ELEKTROPLANUNG

Rebsamen Elektroplanung, Luzern

HLKK-PLANUNG

Bertsch E. + Th. AG, Luzern

SANITÄRPLANUNG

Roth Josef, Malters

AKUSTIK UND BAUPHYSIK

Ragonesi Strobel & Partner AG, Luzern

SICHERHEITSKONZEPT

Amstein + Walthert AG, St. Gallen

BETRIEBSPLANER EINSATZZENTRALE

AWK Polytraffic AG, Zürich

Westfassade



Meilenstein

Rafaela Fux, Projektleiterin, Hochbauamt des Kantons Luzern

START

Die Kantonspolizei betrieb bis anhin für die Leitung und Koordination ihrer Einsätze zwei Zentralen, nämlich die Verkehrszentrale «Strada» in der Sprengi und die Einsatzzentrale «Pilatus» an der Kasimir-Pfyfferstrasse in Luzern. Zur Optimierung der Betriebsabläufe und zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten beim Personal und den technischen Hilfsmitteln wurde im Jahre 1990 entschieden, die Zentrale in der Sprengi aufzuheben. Eine neue Einsatzleitzentrale mit Standort Luzern sollte die Zentralen «Strada» und «Pilatus» vereinen.

STANDORT

Nach der Evaluation diverser Standorte kristallisierte sich für die neue ELZ das Areal der Kantonspolizei an der Kasimir-Pfyfferstrasse in Luzern heraus. Eine Machbarkeitsstudie untermauerte diesen Standort. Darauf wurde 1993 ein Projektwettbewerb durchgeführt, der die angrenzenden kantonseigenen Liegenschaften im Perimeter integrierte.

Die Wettbewerbsteilnehmer hatten die Aufgabe, die städtebauliche Entwicklung auf dem ganzen Areal in den nächsten Jahr-

zehnten aufzuzeigen, wobei der Kubus der neuen Einsatzleitzentrale als erster Teil des Gesamtkonzeptes realisiert werden sollte. Aus den eingegangenen städtebaulichen wie auch betrieblichen Vorschlägen wurde im Juni 1994 das Projekt Don corleone des Architekturbüros W.Rüssli in Luzern einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

NEUBAU

Bei der Weiterbearbeitung wurde neben der Planung des Neubaus ein Informationssystem aufgebaut. Zum damaligen Zeitpunkt war bei anderen Kantonen noch kein Gesamtkonzept für den Einsatz von Funk, Telematik und Informatik im Polizeibereich vorhanden.

Nach vier Jahren Vorbereitung konnte am 11. November 1998 mit der Realisierung der ersten Etappe des städtebaulichen Gesamtkonzeptes für das Areal der Kantonspolizei begonnen werden. Bereits 1 1/2 Jahre später wurde der Neubau dem Betrieb übergeben.

Der Aufbau des Informationssystems sowie die Integration mit bestehenden Hilfssystemen, die Schnittstellen zu den verschie-

denen Systemen und die Koordination mit dem Bau der Einsatzleitzentrale waren nicht zu unterschätzen. Dies alles gepaart mit dem üblichen Termindruck gegen Ende der Bautätigkeit lässt den straffen Ablauf erahnen.

ZUKUNFT

Auch nach der Einweihung der ELZ ist dieses Projekt noch nicht abgeschlossen. Die aus der neuen Einsatzleitzentrale resultierenden Sicherheitsmassnahmen und Kontrollen werden Auswirkungen im Hochhaus wie in der Umgebungsgestaltung haben. Aufgrund der gesteigerten Sicherheitsanforderungen im Umfeld der Polizei wird zur Zeit ein Sicherheitskonzept über das ganze Polizeiareal erstellt. Im Laufe der Zeit werden die Sicherheitsmassnahmen ausgeführt werden, was einer Gewöhnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch die Besucher an die erhöhten Sicherheitsmassnahmen bedarf.

Die Einsatzzentrale – das Herz der Kantonspolizei

Rolf Koch, Chef Information/Öffentlichkeitsarbeit

VON DER TELEFONZENTRALE ZUR EINSATZLEITZENTRALE

Als das kantonale Polizeigebäude an der Kasimir-Pfyfferstrasse 26 in Luzern vor 41 Jahren bezogen wurde, befand sich im Erdgeschoss ein Raum mit einer bescheidenen Telefonzentrale. Eine Angestellte nahm hier tagsüber die damals nicht allzu zahlreichen Telefonanrufe entgegen und vermittelte sie an die im Gebäude tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ausserdem beantwortete sie die Aufrufe der damals knapp zehn mit einem Funkgerät ausgerüsteten Dienstwagen von Kriminal- und Verkehrspolizei. Ausserhalb der Bürostunden bediente der Postenchef an seinem Arbeitsplatz eine Telefonvermittler-Station. Für den Funkverkehr musste er sich jeweils in die Telefonzentrale begeben.

Der Polizeinotruf 17 (später 117) war entsprechend den damals beschränkten technischen Möglichkeiten der PTT (heute Swisscom) zu verschiedenen Polizeiposten geschaltet. Bei Abwesenheit des Posteninhabers nahm dessen Familie die Anrufe entgegen und veranlasste das Nötige. Auch Anrufe an die Feuermeldestellen Tel. 18 (später 118) wurden unterschiedlich und dezentral zum Empfänger geführt, zu einem lokalen Unternehmen, beispielsweise einem Taxibetrieb oder einem Restaurant. Diese hatten dann die Feuerwehr zu alarmieren.

Mit der Zeit wurde klar, dass die Notrufe und die sich daraus ergebenden Alarmie-

rungen professionalisiert werden mussten. Mitte 1974 wurde deshalb die Telefonzentrale im Polizeigebäude Luzern in eine Alarm- und Meldezentrale (AMZ) mit sieben Planstellen umgewandelt. Die AMZ nahm die Brandmeldungen aus der Agglomeration Luzern entgegen (ausgenommen aus der Stadt Luzern, wo die Stadtpolizei zuständig war und noch heute ist) und alarmierte die entsprechenden Feuerwehren. Dazu wurde sie mit einer telefonischen Alarmierungsanlage für rund 2500 Anschlüsse ausgerüstet. Ausserdem wurde eine Alarmempfangsanlage des Systems TUS für Objekte in der Agglomeration Luzern (mit Ausnahme der Stadt Luzern) installiert.

Ebenfalls 1974 wurde in Emmenbrücke ein Autobahnpolizei-Stützpunkt mit einer Zentrale zur Überwachung der Nationalstrassenabschnitte eröffnet, die u.a. die bei den Notrufsäulen abgesetzten Meldungen entgegenzunehmen und zu verarbeiten hatte. Rund zehn Jahre später zogen auch die restlichen Teile der Verkehrspolizei vom Polizeigebäude Luzern nach dem Stützpunkt um. Die dortige Zentrale hatte nun alle rein verkehrspolizeilichen Einsätze zu leiten.

Zu Beginn der Achtzigerjahre wurde der Polizeinotruf aus dem ganzen Kantonsgebiet (exkl. Stadt Luzern) zur AMZ geschaltet. Diese wurde ausserdem mit zwei neuen Feuerwehralarmierungsanlagen (SMT 75) für

das restliche Kantonsgebiet ausgerüstet. Der Feuerwehrnotruf wurde nun aus (fast) allen Gemeinden des Kantons ebenfalls zur AMZ geleitet.

Am 1. Januar 1990 wurde die AMZ in Einsatzzentrale (EZ) umbenannt. Die mittlerweile zwölf Mitarbeiter nahmen nicht mehr nur Alarme entgegen und leiteten sie weiter. Sie hatten nun von dieser EZ aus die Einsätze zu koordinieren, die sich aus den Notrufen ergaben. Fünf Jahre später wurde bei der EZ eine Empfangsstation des Alarmübertragungssystems Alarmnet installiert.

Anfang 1996 wurde die EZ in Einsatzleitzentrale (ELZ) umbenannt. Sie ist seither mit dem Auslösen und Führen (Leiten) aller aktuellen Einsätze betraut, wozu sie über sämtliche im Dienst befindlichen Kräfte der Kantonspolizei verfügen und allenfalls weitere anbieten kann. Checklisten und Ordner mit Unterlagen wurden sukzessive durch erste Computer abgelöst.

Die ELZ stiess jedoch bald sowohl räumlich wie ausrüstungsmässig an ihre Grenzen. Ein Neubau drängte sich auf. Um Synergien nutzen zu können, wurde beschlossen, die Verkehrspolizei-Zentrale beim Stützpunkt in Emmenbrücke bei dieser Gelegenheit aufzuheben und in die neue Einsatzleitzentrale zu integrieren.





DIE NEUE EINSATZLEITZENTRALE UND IHRE INHALTE

Die neue Einsatzleitzentrale ist nun noch ausgeprägter das Herz der polizeilichen Führung. Sie ist – wie die bisherige – rund um die Uhr besetzt. Hier findet die eigentliche Einsatzleitung der Polizei statt. Die Meldungen an den Polizei- und den Feuerwehrotruf werden in der ELZ entgegengenommen. Dort werden die daraus sich ergebenden Massnahmen eingeleitet und von dort aus die Operationen geleitet. Hier laufen auch die Fäden der verschiedensten technischen Informationssysteme zusammen.

Den Einsatzleitern stehen vier Arbeitsplätze zur Verfügung, wovon zwei zusätzlich für die Verkehrsführung ausgerüstet sind. Ein

fünfter Arbeitsplatz befindet sich in der an die ELZ angrenzende Einsatzleitzentrale für ausserordentliche Lagen, d.h. für die von der ELZ abgesetzte Bewältigung grösserer Ereignisse (z.B. schwere Verbrechen, grössere Schadenereignisse, bedeutende Veranstaltung usw.).

Jeder Arbeitsplatz ist mit vier Informatikbildschirmen ausgerüstet; jene zwei, welche zusätzlich der Verkehrsführung dienen, mit sechs. Aus ergonomischen Gründen und um den Energieverbrauch möglichst gering zu halten, werden ausschliesslich strahlungsarme Flachbildschirme eingesetzt. Dadurch sind auch die durch die nahe gelegene SBB-Linie bedingten elektromagnetischen Störungen nicht mehr spürbar.

DIE ANZEIGEWAND

Nebst den Bildschirmen, die den Einsatzleitern direkt an ihren Arbeitsplätzen zur Verfügung stehen, ist die Einsatzleitzentrale mit einer elf Meter langen und drei Meter hohen Anzeigewand ausgerüstet. Sie stellt mit einer Grossbildanzeige alle Autobahnabschnitte mit den verkehrs- und betriebstechnischen Informationen übersichtlich dar. Ebenso ist das geographische Informationssystem zusätzlich auf der Anzeigewand visualisierbar, und auch die Daten des Einsatzleitsystems können ergänzend dort dargestellt werden. Ausserdem können die Videobilder der Gebäudeüberwachung auf die Anzeigewand aufgeschaltet werden.

DAS EINSATZLEITSYSTEM

Das Einsatzleitsystem (ELS) ist ein modernes Computersystem, das den polizeilichen Einsatzleiter beim Führen der Einsätze unterstützt. Er hat damit Zugriff auf sämtliche polizeilichen Informationen, die ihm auf Tastendruck angezeigt werden. Die in der ELZ eingehenden Alarme und Notrufe werden durch dieses System aufbereitet. Dadurch wird der Einsatzleiter von Routineaufgaben optimal entlastet. In das ELS eingebunden ist ein geografisches Informationssystem, das sämtliche Gebiete des Kantons Luzern samt Strassen und Gebäuden bis auf die Hausnummern darstellen kann.

DAS VERKEHRSLEITSYSTEM

Für die Verkehrsführung auf den von der Kantonspolizei Luzern betreuten Strecken der Autobahnen A2 und A14 steht ein Übergeordnetes Leitsystem (UeLS) zur Ver-

fügung, das mit den Bereichsrechnern in den einzelnen Abschnitten durch ein Übergeordnetes Kommunikationssystem (UeKS), ein so genannt intelligentes Kabel, verbunden ist. Die Bereichsrechner steuern Einrichtungen wie die Verkehrslenkung (z.B. die Fahrstreifensignalisation), die Beleuchtung und die Lüftung in den Tunnels, aber auch die Videobilder der über 130 Kameras.

Die Informationen von rund 50 Prozessen (z.B. Verkehrsdichte, Brandmeldungen, Notrufe usw.) werden zur ELZ geleitet, dort durch das UeLS aufbereitet und auf den Arbeitsplatz-Bildschirmen sowie auf der Grossbildanzeige an der Anzeigewand dargestellt. Das UeLS ermöglicht es dem polizeilichen Einsatzleiter, sich ausschliesslich auf die Überwachung und Führung des Verkehrs zu konzentrieren. Das System versorgt ihn dazu mit allen erforderlichen Informationen und Eingriffsmöglichkeiten.





DAS FUNKSYSTEM

Das neue Funksystem (Marke Motorola, System Astro) wurde Ende 1998 in Betrieb genommen. Es löste ein beinahe 20 Jahre altes Funknetz ab. Mit dem neuen System ist das ganze Kantonsgebiet funkmässig erschlossen. Die Funkgespräche sind digital verschlüsselt, was ein Mithören durch Unbefugte verunmöglicht. Das neue System erlaubt es, mit den meisten andern Zentralschweizer Polizeikorps verschlüsselt und damit abhörsicher zu kommunizieren. Nebst dem Freiraum sind auch die Tunnels der Autobahnen A2 und A14 mit Funk versorgt.

Den Einsatzleitern steht ein auf Windows NT basierendes graphisches Funkbedienungssystem zur Verfügung. Damit können alle Aktivitäten auf sämtlichen Funkkanälen mitgehört, unterstützt und geleitet werden. Jeder einzelne Funkteilnehmer und die Funkstationen in den Dienstfahrzeugen kön-

nen einzeln aufgerufen werden. Im Gegensatz zur Mobiltelefonie kann über Funk gleichzeitig mit Einsatzkräften in unterschiedlichen Regionen des Kantons kommuniziert werden. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, über gemeinsame Funkkanäle die Kantonspolizei mit Partnerorganisationen wie Feuerwehren oder Rettungsdiensten für den Funkverkehr zusammenzuschliessen. Damit wird die Führung in ausserordentlichen Lagen vereinfacht. Der Zentralrechner des Funksystems ist mit dem neuen Einsatzleitsystem (ELS) gekoppelt. Meldungen über den Status der mobilen Einheiten werden via Funk von den mobilen Funkstationen direkt an das Einsatzleitsystem weitergegeben. Die Einsatzleiter sind durch diese Funktion stets über die Verfügbarkeit ihrer Einsatzmittel informiert. Andererseits kann für das Absetzen von Meldungen direkt vom ELS auf das Funksystem gegriffen werden.

Mit Inbetriebnahme der neuen Einsatzzentrale wurde die zentrale Funkinfrastruktur in den Neubau überführt. Während des dreiwöchigen umfangreichen Umzugs wurde der Funkverkehr über ein Notrelais abgewickelt, das in Zukunft auch bei allfälligen Störungen des Funknetzes eingesetzt werden kann.

DAS HILFSSYSTEM

Den Einsatzleitern steht mit dem Hilfssystem, einem umfassenden Steuersystem, ein Benutzerinterface zur Verfügung, welches sie bei der täglichen Arbeit unterstützt und damit entlastet. Die wesentlichen Informations-, Kommunikations- und Alarmsysteme sind in diesem Hilfssystem zusammengefasst. Über einen Touchpanel können folgende Systeme angezeigt und bedient werden:

- die Sprachintegration (Telefonie/Funk/Gegensprechanlage)
- die Videoüberwachung des Polizeigebäudes
- die Videoüberwachung von neuralgischen Autobahnabschnitten und von sämtlichen Autobahntunnels.
- die Tür- und Torsteuerung
- die Haustechnikalarme
- der Radio- und Fernsehempfang.

Auch bei einem kompletten Ausfall des Hilfssystems können die einzelnen Systeme autonom und ohne Einschränkung betrieben werden.

DIE INFORMATIONSSYSTEME (BÜROAUTOMATISATION)

Bei der Kantonspolizei Luzern hielt die EDV vor gut zehn Jahren Einzug in den Polizeialltag. Anfänglich ersetzten einzelne Personalcomputer die altbewährten Schreibmaschinen. Innert wenigen Jahren wurde

ein leistungsfähiger EDV-Dienst aufgebaut, der einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau, Betrieb und Unterhalt der gesamten EDV-Infrastruktur leistet. Selbstverständlich wird auch die gesamte Schulung und Benutzerunterstützung von der EDV-Gruppe sichergestellt.

Im Rahmen des Neubaus der Einsatzleitzentrale wurde auch praktisch die gesamte EDV-Infrastruktur neu geplant. Sie befindet sich zur Zeit noch im Aufbau. Nebst den neuesten Office-Applikationen stehen an jedem Arbeitsplatz auch elektronische Kalender, ein E-Mail-System und teilweise ein Internetzugang zur Verfügung.

Zu den polizeispezifischen Applikationen zählen unter anderem ein System zur Journalführung und für das Erstellen von Rapporten, eine Geschäftskontrolle und die verschiedensten Applikationen, die eine Nutzung von kantonalen und nationalen Datenbanken erlauben.

Die neue EDV-Infrastruktur basiert auf einer Client-Server-Architektur. Über das kantonale Datennetzwerk (LUNet) sind auch alle Polizeiposten ins EDV-System integriert. Gesamthaft stehen bei der Polizei rund 300 Personalcomputer, 160 Drucker und 15 Datenbank- und Fileserver im Einsatz.

Die zentralen Server und Netzwerkkomponenten sind in einen speziellen Rechneraum im ELZ-Neubau aufgebaut. Selbstverständlich wurde bei der Realisierung der EDV-Infrastruktur sämtlichen Belangen des Datenschutzes sorgfältig Rechnung getragen.



Um- und Ausbau Kantonspolizei Luzern

Walter Rüssli Architekt

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

DER GESAMTANLAGE

Bei dem 1993 ausgeschriebenem Projektwettbewerb für den Um- und Ausbau der Kantonspolizei an der Kasimir-Pfyfferstrasse in Luzern war es unter anderem das Ziel des Wettbewerbes, den Standort der neuen Einsatzleitzentrale innerhalb einer zu projektierenden Gesamtanlage für den Endausbau der Kantonspolizei festzulegen. Mit einbezogen in das Überbauungskonzept waren auch die angrenzenden kantonseigenen Grundstücke längs dem Bahneinschnitt mit neu zu bestimmender Nutzung.

Wegleitend für das städtebauliche Grundmuster unseres Projektvorschlages im Endausbau ist das angrenzende Bruchquartier, dem letzten Raster-Quartier Luzerns von 1907 - 1914, das dem Bebauungsmuster Hirschmatt auf der Grundlage des Stadtbauplans «Erweiterung der Stadt Luzern» von 1866 von Samuel Senn folgte.

Analog diesen quartierbezogenen Hofrandbebauungen ist das städtebauliche Konzept der Gesamtanlage der Kantonspolizei im Endausbau entwickelt.

In geschlossener Bauweise und orthogonalem, quartierbezogenem Bebauungsmuster wird das achtgeschossige Hochhaus als Polizei-Hauptgebäude mit einem u-förmigen, in der Höhenentwicklung dem Quartier angepassten, dreigeschossigen Baukörper umklammert.

Aus dieser Figuration entsteht ein gut proportionierter, den geforderten Funktionen entsprechend allseitig geschlossener und geschützter Innenhof für Zufahrt- und Fahrzeug-Bereitschaftsstellung. Mit der konzeptionellen Umklammerung des Hochhauses wird geschossweise ein horizontal umlaufendes, übersichtliches und in sich geschlossenes Korridorkonzept als Ringschliessung für künftige Nutzungen geschaffen.

Dieses geschlossene Erschliessungssystem bildet die Voraussetzung für die Lösung der Ansprüche an die Sicherheit und lässt grösstmögliche Flexibilität in den künftigen betrieblichen Abläufen zu. Im Gegensatz zur vertikalen Betonung der Fassade des Hochhauses wird bei den umschliessenden Erweiterungsbauten, vorab bei der 1. Etappe, eine horizontal umlaufende Schichtung der Fassade mit Sockel- und zwei Obergeschossen angestrebt.

Mit der ausgewogenen, spannungsvollen, volumetrischen und gestalterischen Abstimmung zwischen den dreigeschossigen Ergänzungsbauten und dem achtgeschossigen Hochhaus soll dieses in seiner Bedeutung als Hochhaus und Hauptgebäude nicht beeinträchtigt werden.



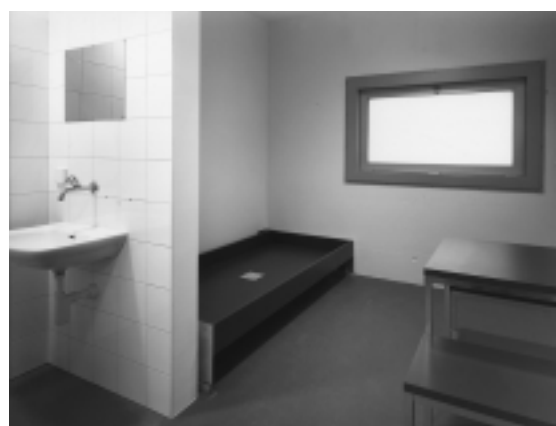
Anzeigewand Einsatzleitzentrale



Sitzungsraum



Pausenraum



Liegearrest

EINSATZLEITZENTRALE 1. ETAPPE

Das Hochhaus wird in der ersten ausgeführten Bauetappe durch einen einfachen, klar gegliederten dreigeschossigen Längsbau mit der Einsatzleitzentrale entlang der Vom-mattstrasse ergänzt und über dem bestehenden, neugestalteten Hauptzugang des Polizei-Hauptgebäudes erschlossen.

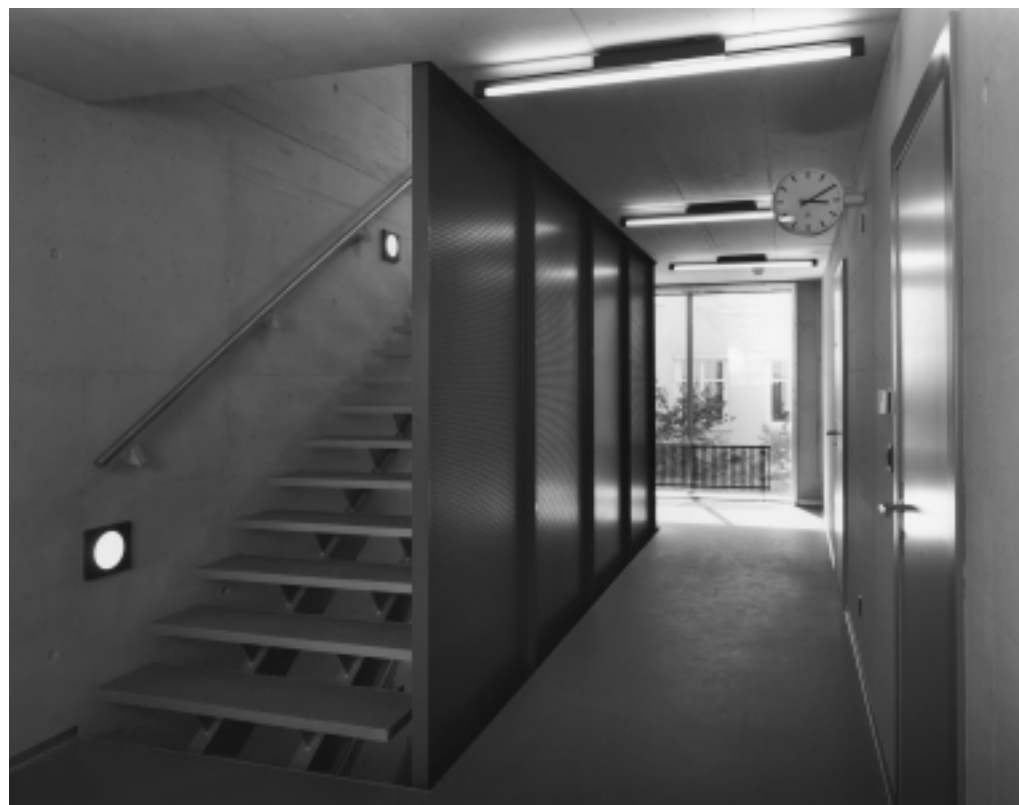
Der Standort der Einsatzleitzentrale im 1. Obergeschoss, mit einer geschlossenen Fassade zur Vom-mattstrasse als ein mit Kameras überwachter Bereich, gewährleistet die angestrebte Sicherheit nach Aussen und bildet die Voraussetzung für optimale innerbetriebliche Abläufe.

In direkter Verbindung zur Einsatzleitzentrale liegen die Räume Chef Einsatzleitzentrale, Telefonvermittlung und ausserordentlicher Einsatzleiter. Dieser Raum kann bei Grossereignissen mit dem nebenliegenden Raum des kantonalen Krisenstabes zusammengelegt werden. Im weiteren befinden sich im gleichen Geschoss die Räume für den Stabschef des kantonalen Krisenstabes, Stabsdienste, Radiosenderaum, Nasszellen sowie ein Pausenraum. Zwei Treppenanlagen, die auf das Korridorkonzept der

Ringerschliessung des möglichen Weiterausbaus ausgerichtet sind, bilden die vertikalen Erschliessungszonen des Leitzentralen-Traktes. Über der Anzeigewand in der Einsatzleitzentrale ist auf die ganze Raumbreite ein nach Norden blendungsfrei ausgerichtetes Oblicht angeordnet. Ein Licht-Umlenkensystem über der Anzeigewand reflektiert das Tageslicht über die Decke bis in die mittlere Raumzone, ebenfalls das Kunstlicht. Von der Rückseite her ist auf die ganze Raumbreite mittels einer raumhohen Verglasung gegen die voll verglaste Gangzone hin der Raum zusätzlich belichtet. Zwischen den Wandpfeilern längs der Gangzone sind auf die ganze Raumbreite rückwärtig zusätzliche Arbeitsplätze angeordnet. Im Untergeschoss des nur teilweise unterkellerten Anbaus sind die Arrestzellen untergebracht. Im 2. Obergeschoss liegen die Infrastrukturräume wie Lüftungs- und Klimazentrale sowie die Computerräume.

Voraussetzung für den Neubau der Einsatzleitzentrale war, dass die Automobilwerkstatt längs der Klosterstrasse aus konzeptionellen Gründen weichen musste.

Gang Erdgeschoss mit Treppe

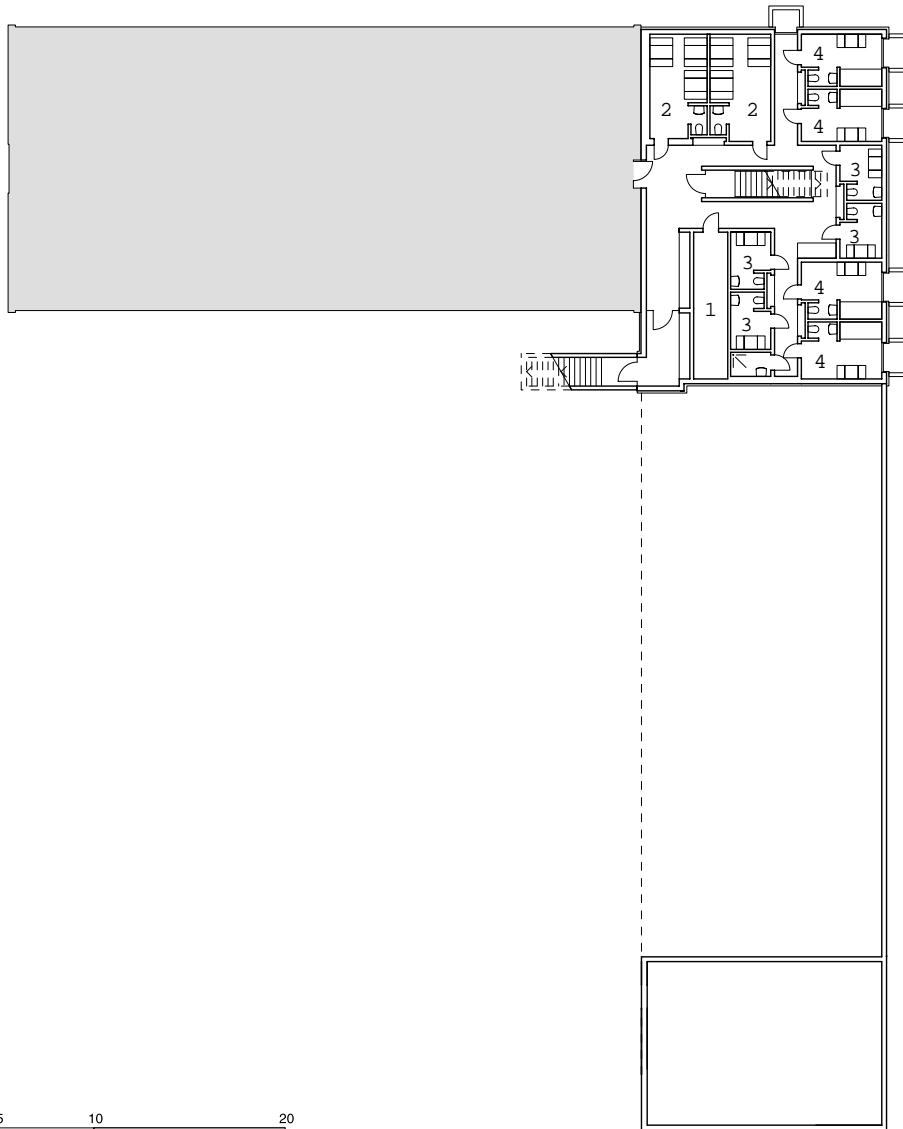




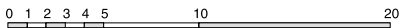


GRUNDRISS UNTERGESCHOSS

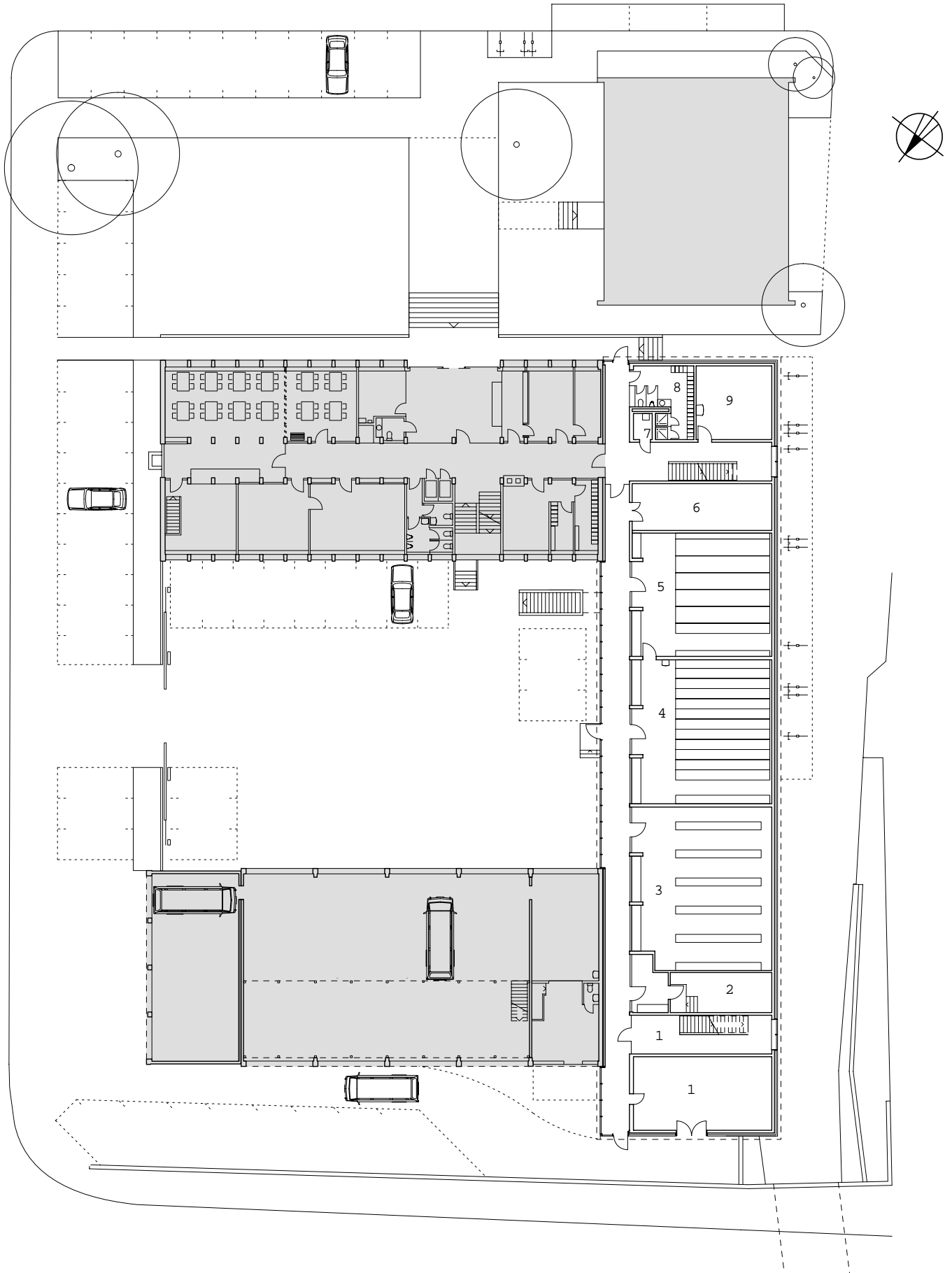
- 1 Unterverteilung Heizung
- 2 Sammelarrest
- 3 Sitzarrest
- 4 Liegearrest



M 1:400



GRUNDRISS ERDGESCHOSS



1 Materialraum «Luchs»

2 Lüftung

3 Rechner- und Computerraum

4 Materialraum

5 Asservatenraum

6 Lüftung/Technik

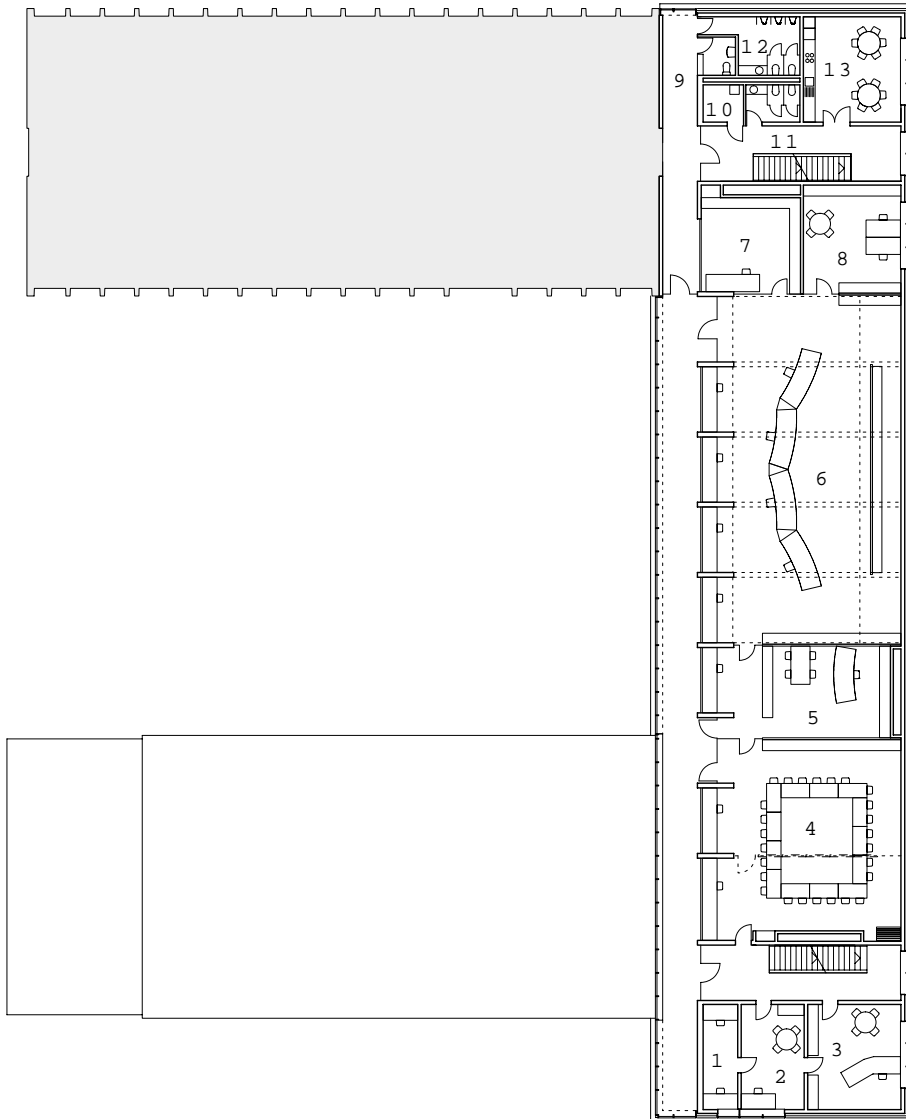
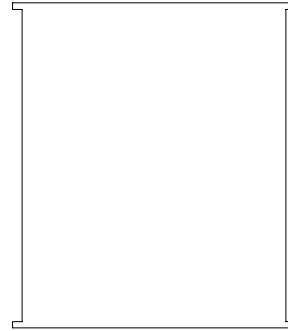
7 Putzraum

8 Garderobe Männer

9 Kriminaltechnischer Dienst

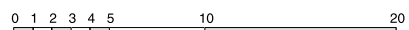
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS

- 1 Radiosenderaum
- 2 Büro Kantonalen Krisenstab
- 3 Büro Chef Technische Abteilung
- 4 Einsatzraum des Kantonalen Krisenstabes
- 5 Einsatzleitzentrale für ausserordentliche Lagen
- 6 Einsatzzentrale

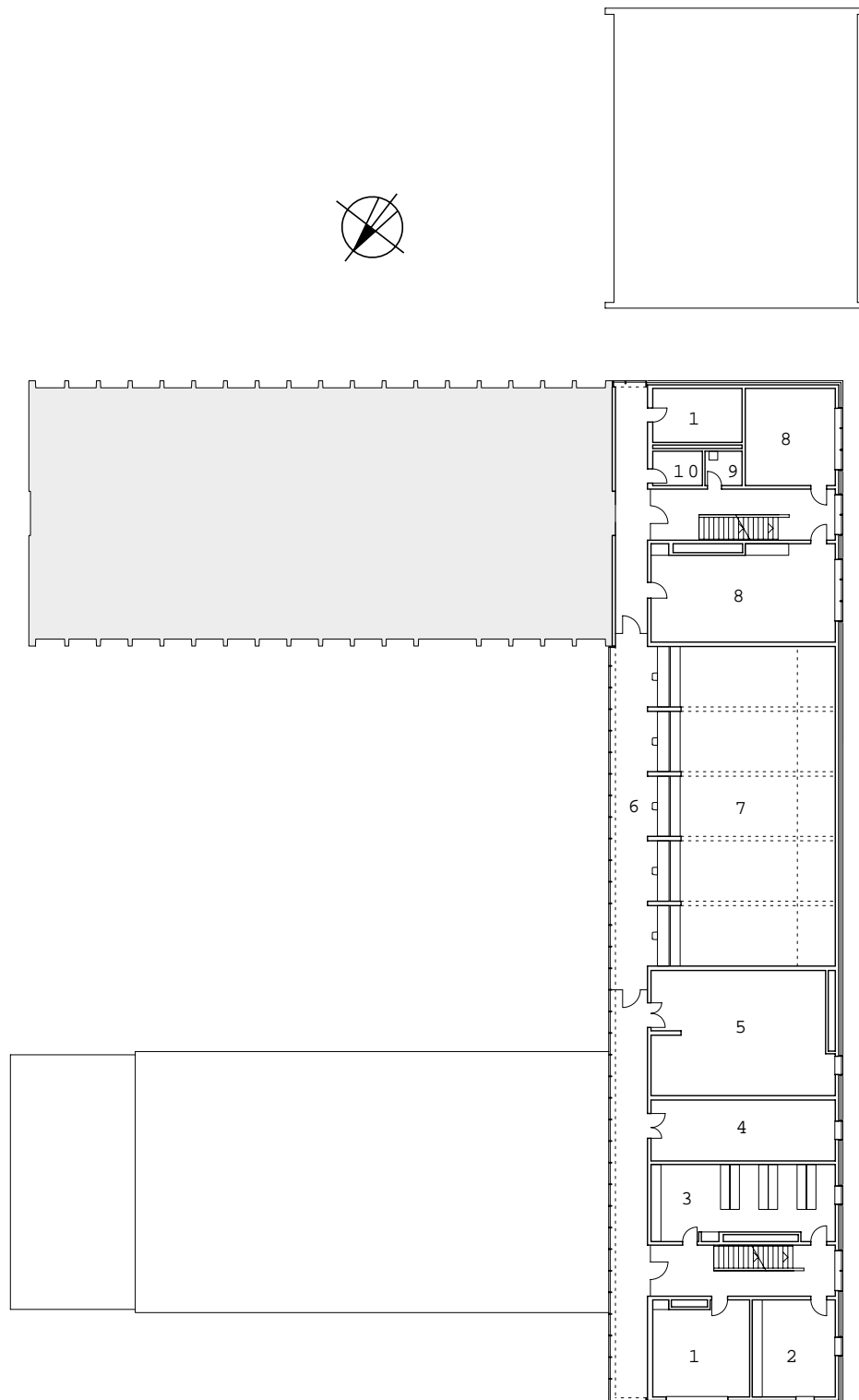


- 7 Übermittlungsraum
- 8 Büro Chef Einsatzzentrale
- 9 Behindertentoilette
- 10 Putzraum
- 11 WC Frauen
- 12 WC Männer
- 13 Pausenraum

M 1:400



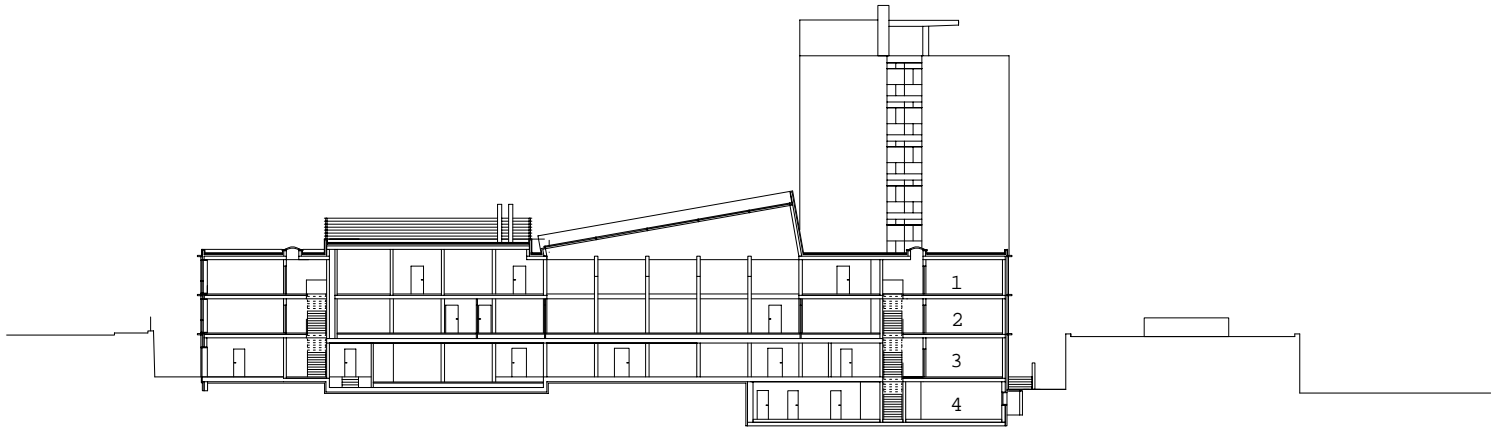
GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS



- 1 Übermittlungstechnik
- 2 Büro Chef Informatik
- 3 Lager Übermittlungsmaterial
- 4 Kältemaschinen
- 5 Lüftung

- 6 Sorgentelefon
- 7 Luftraum ELZ
- 8 Büro Informatiker
- 9 Putzraum
- 10 Ruheraum Kantonalen Krisenstab

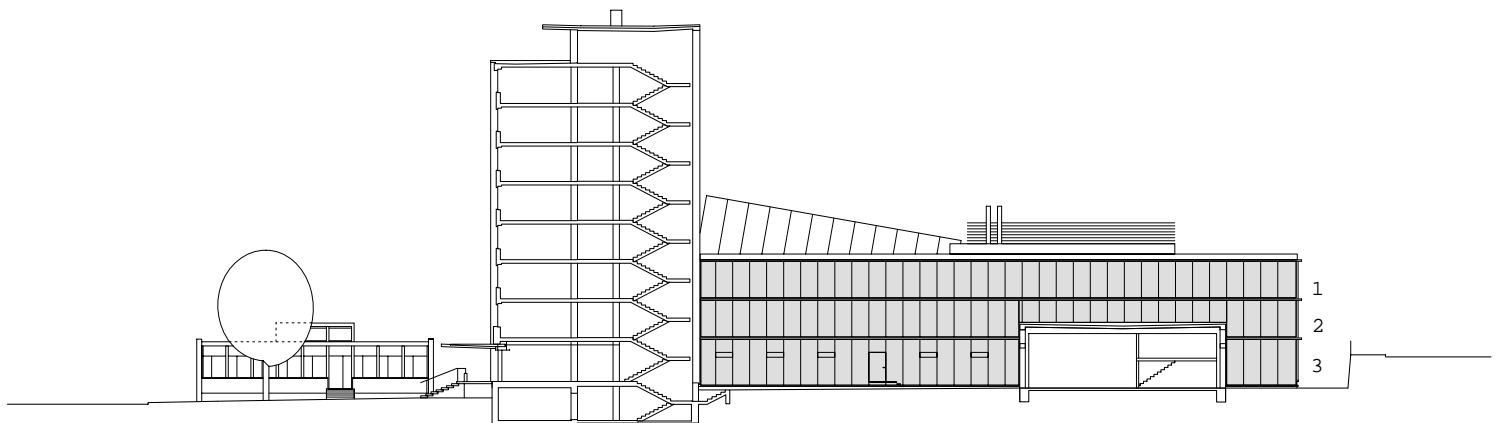
LÄNGSSCHNITT



- 1 Obergeschoss 2
- 2 Obergeschoss 1
- 3 Erdgeschoss
- 4 Untergeschoss

M 1:400 0 1 2 3 4 5 10 20

ANSICHT OST



- 1 Obergeschoss 2
- 2 Obergeschoss 1
- 3 Erdgeschoss



Raumprogramm

UNTERGESCHOSS: ARRESTANTENTRAKT

- Arrestantenanlieferung über den Hof
- 4 Sitz-Arrest
- 4 Liege-Arrest
- 2 Sammel-Arrest
- Unterverteilung Heizung
- Verbindung zum Hauptgebäude

ERDGESCHOSS

- Garderobe mit Dusche/WC
- Kriminaltechnischer Dienst
- Lüftung / Technik / USV
- Material- und Asservatenraum
- Rechner- und Computerraum
- Material «Luchs»
- Verbindung zum Hauptgebäude

1. OBERGESCHOSS

- Sanitäranlagen
- Pausenraum
- Übermittlungsraum
- Büro Chef ELZ
- Einsatzleitzentrale
- ELZ für ausserordentliche Lagen
- Sitzungsraum
- Stabschef / Stabsdienste
- Radiosenderaum
- Verbindung zum Hauptgebäude



2. OBERGESCHOSS

- Ruheräume
- EDV- Büroräume
- Lüftung / Kältemaschinen
- Werkstatt / Lager
- Verbindung zum Hauptgebäude

Bauchronik**1990 JUNI**

Beschluss: Aufhebung Zentrale Sprengi,
Neubau ELZ in Luzern

1991 JUNI

Studie Architekturbüro Mozzatti

1992 APRIL

Beschluss: Aufbau eines integrierten Infor-
mationssystems

1993 APRIL

Beschluss: Architekturwettbewerb

1994 SEPTEMBER

Kreditfreigabe zur Weiterbearbeitung des
erstprämiierten Projektes

1994 DEZEMBER

Botschaft: Sonderkredit für den Aufbau
eines Funknetzes bei der Kapo

1997 SEPTEMBER

Botschaft: Sonderkredit für den Neubau
einer einzigen Einsatzleitzentrale der Kapo
in Luzern

1997 SEPTEMBER

Botschaft: Sonderkredit für den Aufbau
eines integrierten Informationssystems bei
der Kapo

1998 JUNI / SEPTEMBER

Baueingabe / Baubewilligung

1998 NOVEMBER

Baubeginn

2000 MAI

Bauende

2000 JUNI

Baubezug

2000 SEPTEMBER

Einweihung

Baukennwerte

Datum des Kostenstandes: 1. April 1996

Zürcher Baukostenindex: 123.4 Punkte

NEUBAU ELZ

Baubeginn: November 1998

Bauende: Mai 2000

Grundstückperimeter

Gebäudegrundfläche SIA 416	GGF	769 m ²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	- m ²
Geschossfläche SIA 416	GF	2'457 m ²
Nettogeschossfläche SIA 416	NGF	2'200 m ²
Konstruktionsfläche SIA 416	KF	257 m ²
Nutzfläche SIA 416	NF	1'299 m ²
Verkehrsfläche SIA 416	VF	659 m ²
Funktionsfläche	FF	243 m ²
Verhältnis Nutzfläche / Geschossfläche	Fq1	0.528
Energiebezugsfläche	EBF	2'696 m ²
Rauminhalt SIA 116	RI	8'889 m ³
Dachflächen	DF	766 m ²
Fassadenflächen	FAF	1'187 m ²

Kosten nach Baukostenplan (BKP)	1	Fr. 752'000.-
	2	Fr. 5'858'000.-
	3	Fr. 6'815'000.-
	4	Fr. 42'000.-
	5	Fr. 862'000.-
	6	Fr. 420'000.-
	9	Fr. 271'000.-
	Total	Fr. 15'020'000.-

Kostenkennwert BKP 2	pro m ² GF	Fr. 2'384.-
Kostenkennwert BKP 2	pro m ³ RI	Fr. 659.-
Kostenkennwert BKP 4	pro m ² BUF	Fr. -.-
Kostenkennwert BKP 1 - 8	pro m ² GF	Fr. 6'003.-
Kostenkennwert BKP 1 - 8	pro m ³ RI	Fr. 1'659.-